

Calmer Tagblatt

Nr. 248.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

96. Jahrgang

Verkaufspreis: 6 mal wöchentlich. Einzelheft: Die kleinformatige Seite 75 Hg. - Restpreis 21.20 Auf Sammelanzeigen kommt ein Satz 1/3 von 100%. - Fernspre. 4.

Montag, den 21. Oktober 1921.

Bezugspreis: In der Stadt mit Trägerlohn 12.00 vierteljährlich. Bestbezugpreis 36.00 mit Postgeb. - Schluß der Anzeigenannahme 8 Uhr vormittags.

Rücktritt der Reichsregierung. Der Rücktrittsbefehl.

Berlin, 22. Okt. Das Reichskabinett hat in seiner Sitzung von heute Abend auf Antrag des Reichskanzlers beschlossen, den Reichspräsidenten um seine Demission zu bitten. Die Gründe hierfür werden dem Reichspräsidenten in einem Schreiben mitgeteilt.

Berlin, 23. Okt. Der Reichspräsident empfing im Laufe des heutigen Tages zu Einzelgesprächen über die politische Lage den Reichspräsidenten Lobe, vom Zentrum die Abgeordneten Dr. Spahn und Dr. Marx, von den Sozialdemokraten die Abgeordneten Müller und Wels, von der Deutschen Volkspartei die Abgeordneten Dr. Stresmann und Kempkes, von den Demokraten Dr. Petersen und Koch und von der U. S. P. die Abgeordneten Dr. Breitscheid und Geisler. Eine völlige Klärung der Lage ist bei diesen Besprechungen noch nicht herbeigeführt worden. Die Verhandlungen werden morgen fortgesetzt.

Begründung des Rücktrittsbefehles.

Berlin, 22. Okt. Der Reichskanzler hat dem Reichspräsidenten heute Abend 7 Uhr die Demission des Kabinetts mit folgendem Schreiben überreicht: „Herr Reichspräsident! In schwerer Stunde habe ich mich gegenwärtige Kabinett entschlossen, die Verantwortung für die Durchführung des Ultimatum zu übernehmen. Fünf Monate lang hat es eine Politik geführt, die getragen war von dem Gedanken, die Stellung des Deutschen Reiches zu den Alliierten zu regeln und durch den ersten Willen der Erfüllung der vertraglichen Verpflichtungen bis an die Grenze der Leistungsfähigkeit zur Wiederherstellung Europas beizutragen. Es hat die dem deutschen Volk auferlegten, überaus schweren Leistungen erfüllt, insbesondere den ungeheuren Barbetrag von 1 Milliarde Goldmark zum 31. August abgetragen. Die alliierten Staaten haben die Erfüllung der deutschen Verpflichtungen, vor allem die Durchführung der Entwaffnung, die unter großen Schwierigkeiten sich vollzog, anerkannt. Es durfte erwartet werden, daß im Hinblick auf Deutschlands Anstrengungen und auf sein ernsthaftes Bestreben, den vertraglichen Verpflichtungen treuzubleiben, die Befehzung der Ruhr-Ruhe restlos aufgehoben und hinsichtlich Oberschlesiens eine Lösung gefunden würde, welche dem Reichsgefühl den deutschen Volk und der Oberschlesier sowie den künftigen friedlichen Beziehungen zwischen den europäischen Nationen entspräche. Statt dessen ist ein Diktat erfolgt, durch welches nicht nur weite Flächen ober-schlesischen Landes, sondern auch blühende deutsche Städte, der weitaus überwiegende Teil aller Wohnhäuser, vier Fünftel der Verarbeitungsfabriken der deutschen Heimat entzogen werden sollen. Ein großer Teil der an Polen fallenden Bevölkerung ist deutschen Stammes und deutscher Sprache und soll entgegen dem Selbstbestimmungsrecht der Völker und entgegen dem klaren Ergebnis der Abstimmung unter fremder Herrschaft fallen. Niemand wird das deutsche Volk diesen Verlust, den es wehrlos hinnehmen muß, verschmerzen. Obwohl das Kabinett nach wie vor überzeugt ist, daß nur das aufrichtige Bestreben aller Teile, die vertraglichen Verpflichtungen zu erfüllen, die politische und wirtschaftliche Wiederherstellung Europas ermöglicht, ist es sich doch vollkommen klar darüber, daß die Grenzen der deutschen Leistungsfähigkeit und Erfüllungsmöglichkeit durch das schlesische Diktat sich erheblich verengt haben, und daß somit für die Politik des Reiches eine neue Lage geschaffen ist. In Würdigung dieser Tatsachen hat das Kabinett beschlossen, den Auftrag zur Führung der Regierungsgeschäfte in Ihre Hände, Herr Reichspräsident, zurückzugeben. In Ausführung dieses Beschlusses habe ich die Ehre, Herr Reichspräsident, Ihnen die Demission des Kabinetts mitzuteilen.“

gez.: Der Reichskanzler Dr. Wirth.

Vorkläufige Weiterführung der Geschäfte durch das Kabinett Wirth.

An die Weiterführung der Demission schloß sich eine längere Aussprache über die politische Lage an, in deren Verlauf der Reichspräsident den Reichskanzler ersuchte, mit den übrigen Reichsministern die Geschäfte zunächst weiterzuführen. Damit erklärte sich der Reichskanzler einverstanden.

Berliner Pressstimmen.

Berlin, 22. Okt. Zum Rücktritt des Reichskabinetts schreibt das Berliner Tageblatt: Dieser Schritt war unumgänglich notwendig, da die Beschlüsse der Vorkriegskonferenz nicht nur die wichtigsten Befürchtungen übertroffen, sondern in ihren wirtschaftlichen Bestimmungen den Rahmen des Versailler Friedensvertrages weit überschreiten und dazu noch in die Form eines Diktats mit ultimativem Charakter gekleidet sind. Damit ist die außenpolitische

Verständigungs- und Erfüllungspolitik Dr. Wirths in sich zusammengebrochen.

Der „Vorwärts“ tritt ein für ein neues Kabinett Wirth mit der alten Politik.

Die „Germania“ erklärt: Die Politik Wirths war richtig trotz so schlimmer Erfahrungen mit Oberschlesien. Sie war eine Politik auf lange Sicht, deren Ergebnis nicht von heute auf morgen zu erwarten ist. Sie muß durchgehalten werden.

Die „Deutsche Allg. Ztg.“ fordert die Bildung einer Regierung, die das Reich vor weiteren Zugriffen der Feinde dadurch bewahre, daß sie ihm so lange wie möglich die Leistungsfähigkeit erhalte, aus der heraus Deutschland den Schloß-Schein einlösen könne, den seine Gegner ihm abgepreßt haben.

Der „Berl. Lokalanzeiger“ sagt, die Rechtsopposition gegen das Kabinett Wirth habe gegen dessen Optimismus leider auf der ganzen Linie recht behalten.

Ähnlich äußern sich die übrigen rechtsstehenden Blätter.

Die „Freiheit“ schreibt: Es ist Wahnsinn, eine Regierung zu stürzen, weil sie nicht verhindert hat, was zu verhindern keine Regierung vermocht hätte.

Die Frage der Neubildung der Reichsregierung.

Berlin, 24. Okt. Zu den gestrigen Besprechungen der Parteiführer mit dem Reichspräsidenten, die noch zu keinem greifbaren Ergebnis geführt haben, meldet die „Berliner Montagpost“: Die Demokraten verharren auf dem Standpunkt, an keiner Neubildung der Regierung auf der bisherigen Grundlage teilzunehmen. Sie wollen sich nur an einer Kabinettsbildung auf breiter Basis beteiligen. Der Einbeziehung der Deutschen Volkspartei steht aber die Tatsache entgegen, daß diese an ihrem Fraktionsbeschuß festhält, auch die Entsendung eines Reichskommissars zu den deutsch-polnischen Verhandlungen über das Wirtschaftskommen für Oberschlesien abzulehnen. Ein etwaiger Plan, ein Kabinett nur aus Vertretern des Zentrums und der Sozialdemokratie zu bilden, würde an Widerstand des Zentrums scheitern. So bleibe, wie das Blatt sagt, nur der Ausweg eines Geschäftsministeriums übrig, wenn nicht ein Umschwung bei der Deutschen Volkspartei eine Lösung der Krise hoffnungsvoller machen würde. In Kreisen der Deutschen Volkspartei werde der Gedanke vertreten, bei der Stellungnahme zu dem Genfer Beschluß das politische Moment von dem wirtschaftlichen Moment zu trennen. Man glaube, der Text der Note lasse die Möglichkeit offen, daß die Entente anerkenne, eine Entsendung von Reichskommissaren zu den deutsch-polnischen Wirtschaftsberatungen bedeute noch keine Anerkennung der Gesamtentscheidung. Auf der Grundlage einer Rechtsverwahrung gegen die Entscheidung, die auch die Demokraten verlangten, könne es dann zu einer Einigung der beiden Parteien kommen.

Zur Entscheidung über Oberschlesien. Die wirtschaftlichen Zwangsbestimmungen der Entente.

Die Havas-Meldung aus Paris von gestern über die Maßnahmen des Völkerbunds muß im Anfang folgendermaßen lauten:

Paris, 20. Okt. (Havas.) Die vom Völkerbundsrat vorgeschlagenen und von den alliierten Mächten angenommenen Maßnahmen zur Fortdauer des wirtschaftlichen Lebens in Oberschlesien zielen darauf ab, während einer gewissen Zeit den Industrien in dem von Deutschland abzutretenden Gebiete ihre früheren Abgabengebiete zu wahren und die Lieferung der Kohlenstoffe und der Fabrikate, die für diese Industrien erforderlich sind, sicherzustellen. Weiter sind sie darauf berechnet beiderseits Unruhen zu vermeiden, die sich aus der Ersetzung der deutschen Mark durch die polnische Mark, die allein gesetzliche Zahlungsmittel in dem an Polen überantworbenen Gebiete ist, ergeben könnten, ferner zu vermeiden, daß der Eisenbahnverkehr in Oberschlesien durch die Grenzänderung in Mitleidenschaft gezogen wird. Sie wollen die Freiheit des Personenverkehrs über die neue Grenze aufrecht erhalten, die Lieferung von Wasser und Elektrizität regeln, den Privatbesitz schützen usw.

Die schwere wirtschaftliche Einbuße Deutschlands.

Berlin, 22. Okt. Wie ein Sachverständiger dem „Vorwärts“ schreibt, stellen sich die wirtschaftlichen Verluste Deutschlands in Oberschlesien folgendermaßen dar: Im Jahre 1913 wurden in Oberschlesien 43,8 Millionen Tonnen Kohlen gefördert. Legt man diese Menge auch jetzt zugrunde, so erhält durch die Teilung Polen 31.785.219 Tonnen, wogegen nur 8.740.828 Tonnen bei Deutschland verbleiben. Da die Landesgrenze noch nicht endgültig festgesetzt ist, verbleiben von der Kohlenförderung von 1913 2.644.209 Tonnen, über welche noch nicht entschieden werden kann. Nach der letzten Pariser Entscheidung bekommt Polen also viermal soviel als Deutschland verbleibt. Im April 1921 wurden

2.229.535 Tonnen gefördert. Von dieser Förderung fallen nach dem Genfer Diktat künftighin 2.197.184 Tonnen an Polen, während 635.200 Tonnen bei Deutschland verbleiben und der Verbleib von 73.454 Tonnen noch unentschieden ist. Das Kohlenvorkommen in Oberschlesien bis zu einer Tiefe von 1200 Meter beträgt 112 1/2 Milliarden Tonnen, davon allein in Pleß und Rybnik 91,37 Milliarden. Im Zentralrevier selbst, welches zu drei Vierteln an Polen fällt, wird das Vorkommen an Kohle auf 31,13 Milliarden Tonnen geschätzt, sodaß also von den ober-schlesischen Vorkommen etwa 4 bis 5 1/2 Milliarden Tonnen in deutschem Besitz bleiben. An Zinkerzen sind im Jahr 1913 in Oberschlesien 521.100 Tonnen, also 78,3 Prozent der deutschen Gesamtproduktion, gefördert worden. Die Förderung an Bleierzzen betrug 52.600 Tonnen, das sind 47,4 Prozent der deutschen Gesamtproduktion. Die Zink- und Bleigruben verliert Deutschland restlos, somit also drei Viertel der Zinkproduktion und die Hälfte der Bleiförderung.

Stegerwald über den Genfer Nachspruch.

Berlin, 21. Okt. In der heutigen Sitzung des Landtags hielt Ministerpräsident Stegerwald anlässlich der Entscheidung über Oberschlesien eine tiefbewegte Rede, in der er ausführte, ein neues schweres Unheil sei über Preußen und Deutschland herein-gebrochen: Das Land, seit dem Anfang westeuropäischer Kultur ununterbrochen in deutschem Besitz, das ausschließliche Werk preußisch-deutscher Arbeit und Ordnung soll zerrissen werden. Der wertvolle Teil wird Polen überantwortet. Jeder Mann und jede Frau, die noch deutsch empfinden, stöhnt unter dieser neuen Vergewaltigung. Allen unparteiischen Sachkennern zum Trost werde Oberschlesien in zwei lebensunfähige Teile gespalten. Wenn die deutschen führenden und geistigen Kräfte ihre bisherige Wirkungsstätte verlassen, muß Oberschlesien zusammenbrechen. Die Aussicht auf wirklichen Frieden und die wirtschaftliche Wiederherstellung Europas ist damit auf das schwerste erschüttert. Die Zahlungsfähigkeit Deutschlands ist nach Lloyd Georges eigener Erklärung aufs Neueste geschwächt. Ohnmächtig an äußerer Gewalt müssen wir die Tatsache mit kühlem Kopf prüfen. Einigkeit im Lande ist jetzt erste und heiligste Pflicht. Die ober-schlesischen Brüder sind uns auch in dieser Beziehung ein leuchtendes Vorbild. Der Ministerpräsident schloß mit Worten herzlichsten Gedankens an die Deutschen Oberschlesiens, mit denen uns unzerreißbare Bande verknüpfen. Die Ausführungen Stegerwalds wurden durch lärmende Zurufe der Kommunisten unterbrochen, gegen die von der rechten Seite lebhaft Gegenübergebungen laut wurden. Nach kurzer Geschäftsordnungsdebatte wurde die Sitzung auf den 3. November vertagt.

Gewaltige Rundgebung der Parteien des Rheinlandes gegen den Nachspruch von Genf.

Köln, 21. Okt. In einer gestern in Königswinter gefassten Entschliessung der Sozialdemokratischen Partei, der Deutschen Demokratischen Volkspartei, der Zentrumspartei, der Deutschen Volkspartei und der Deutschnationalen Volkspartei des Rheinlands erheben diese in zwölfter Stunde angeführten des Fehlspruches von Genf ihre warnende Stimme. In Oberschlesien solle deutsches Land, das seit 700 Jahren zum Deutschen Reich gehöre, entgegen dem Abstimmungsergebnis dem Reich entzogen werden. Als politische Vertreter der Bevölkerung des besetzten Gebiets können wir wohl am besten nachfühlen, heißt es weiter, wie schwere Zeiten Oberschlesien in den letzten Jahren durchgemacht hat. Die Volksabstimmung hat trotz allen Terrors, der von den Polen ausgeübt wurde, ein starkes Bekenntnis der Bevölkerung zum Deutschtum gezeigt, das später noch durch viele Erklärungen sogar polnischer Agitatoren und Agenten bestätigt wurde. Jetzt setzt sich der Völkerbund über das historische Recht und die Volksabstimmung hinweg. Teilt er Unteilsbares, so muß er vor der Geschichte, die das Gericht sein wird, die Verantwortung für das kommende Unheil tragen. Warend erinnern wir an Lloyd Georges Wort, man solle kein zweites Elsaß-Lothringen schaffen. Unseren Brüdern in Oberschlesien versichern wir, daß wir in alter deutscher Treue unerschütterlich zu ihnen stehen werden, komme was kommen mag.

Verbot der Rundgebungen im Rheinland.

Köln, 21. Okt. Aus Anlaß von Nachrichten, nach denen im besetzten Gebiet Rundgebungen wegen der Teilung Oberschlesiens abgehalten werden sollen, hat die Rheinlandkommission beschlossen, ihren Delegierten in den Regierungsbezirken oder Provinzen im Hinblick auf die erwähnten Rundgebungen Vollmachten zu erteilen, um solche Versammlungen, Ansammlungen und Zusammenkünfte zu verbieten, die die Sicherheit der Besatzungstruppen zu gefährden geeignet sind. Der Aufenthalt an der Straße während der Nachtzeit ist zu untersagen.

rnrohr
rnrohr
chte
Calw
1921.
Badischer Hof
Uhr und abends 8 Uhr
Todsünden
ogramm
werbverein Calw
ur Teilnahme
ngs-Kurs
erprüfung
ngs-Kurs
sind sofort zu richten
Vorstand H. G. Hg.
Achtung!
'schen Saal' eine
mmung
und Zukunft'
b politischen Ver
Kategorien
uppe: J. N. Zeeb.
r. Muwald
eim (Robbrücke)
k.
u. a. bei Prof. Dr. Schläyer
erg, und als Oberarzt bei
rium für Innere u. Nerven-
undelsheim) habe ich mich
ari als
Nervenkrankheiten
essen.
ed Lechler
enstr.) Fernsprecher 6983.
Künstlerische Hörsensaal
11-12 und 3-4 Uhr.
tags nur v. 11-12 1/2 Uhr.
ausfall
plötzlich auftreten
ken, Schuppen usw.
Papillen absterben,
heilkunde
Westliche-Karl-
Friedrichstr. 5.
bei fachgemässer
ite ich mit
ensonne.
ngen ins Ausland

Bekämpfung der polnischen Propaganda an der deutschen Ostgrenze.

Von Dr. Max Feilich.

Dem Deutschtum drohen im Osten neue Gefahren. Die Polen stützen im ehemals preussischen Teilgebiet zum Kampfe. Als die polnische Republik im Mai 1920 von den Bolschewisten bedroht wurde, entstand die Liga zur Verteidigung der polnischen Interessen in Posen. Diese Organisation hat sich kürzlich in den Verband der sozialen Selbsthilfe umgewandelt. Sein Zweck ist die Verteidigung der moralischen und materiellen Interessen der kernpolnischen und christlichen Bevölkerung durch eine planmäßige, vor allem auf die Entwicklung und Nationalisierung der Industrie, des Handels, des Handwerks und der Landwirtschaft gerichtete Arbeit; durch Unterstützung der einschlägigen Bestrebungen des Staates und seiner Faktoren, der sozialen Vereinigungen und ihrer Mitglieder; durch Sammlung von Mitteln für die Ziele des Verbandes; durch Bekämpfung des Verständnisses für Angelegenheiten des Verbandes in Polen und im Auslande, durch Versammlungen, Vorträge und Diskussionen, in denen als Hauptthemen die wirtschaftliche Unabhängigkeit der Nation im Sinne der Lösung „Der Landsmann zum Landsmann“, die Liebe zur Arbeit, die gewissenhafte Erfüllung der Pflichten und die heilige Liebe zur nationalen Sache behandelt werden sollen; durch Unterstützung der Volksbüchereien, Lesevereine, Schriften- und Büchervereine; durch Sammlung von Zeitungsartikeln und statistischen Angaben; durch Sammlung der das polnische Wirtschaftsleben betreffenden Kenntnisse; durch Herausgabe und Verbreitung volkstümlicher Publikationen und Zeitschriften. Sitz des Verbandes ist Posen. Seine Tätigkeit soll sich auf die Wojewodschaften Polen, Pommern und Schlesien erstrecken. Hauptorgan des Verbandes ist die Hauptversammlung der Delegierten der einzelnen Vereine, die den aus zwölf Mitgliedern bestehenden Verbandsvorstand wählen. In den Wojewodschaften bestehen Wojewodschaftsvorstände, in den Kreisen Kreisvorstände, die alle Vereine des betreffenden Kreises zusammenschließen. Die Verwirklichung der vorstehend gekennzeichneten Aufgaben ist mit der Verdrängung des deutschen Einflusses aus dem ehemals preussischen Teilgebiet gleichbedeutend. Auch soll der Verband der sozialen Selbsthilfe einen Damm gegen die jüdische Hochflut bilden.

Neben Polen entwickelt sich Solbau immer mehr zum Mittelpunkt polnisch-nationalistischer Bestrebungen, die gegen das Deutschtum gerichtet sind. Wie die „Gazeta Gdansta“ berichtet, haben sich dort ehemalige Abstammungsberechtigte im Verein der Polen aus dem Reichslande, Ermland und Masurien zusammengeschlossen. Diese Organisation ist dem Bund der Polen aus Ermland und Masurien angegliedert worden, der kürzlich in Graudenz entstand, jetzt aber seinen Sitz nach Solbau verlegt hat. Er bildet eine Expositur des Rates von Pommern, der die Vertretung der Interessen und Rechte der polnischen Bürger und Soldaten überwacht und die Aktion zum Schutze des Volentums mit aller Kraft betreibt. Vor allem will er die Hindernisse beseitigen, die der Entwicklung der polnischen Kultur und Zivilisation im Solbauer Kreise im Wege stehen. Von Solbau aus werden auch die Fäden nach dem ostpreussischen Abstammungsgebiete gesponnen. In dieser Beziehung ist der Verein der Freunde Masuriens zu erwähnen, der sich die Förderung der masurischen Interessen zur Aufgabe gemacht hat, und durch Bildung von Kooperationsgesellschaften wirtschaftlichen „Gdansta“ rechnet es dem Verein als besonderes Verdienst an, daß er es fertig gebracht habe, am 17. September d. Js. eine Abendgesellschaft zu veranstalten, „bei der einst verbissene Haltungen nationalpolnische Lieder sangen und in Gesellschaft mit den polnischen Bürgern in polnischer Sprache dekamierten.“ Desgleichen bezeichnete das Danziger Blatt es als einen Erfolg der polnischen Agitation, daß die Arbeit die Superintendent Karzewski in Solbau zugunsten des Deutschtums geleistet hat, vollständig lahmgelegt worden ist. Ein Hauptbemühen der polnischen Verbände geht dahin, die Taktik der Wiedervergeltung gegen die auf polnischem Gebiete lebenden Deutschen zu befolgen. Wie Herr Dombkowski in einer Versammlung des Bundes der Polen aus Ermland und Masurien am 18. September dieses Jahres bemerkte, sollen für jeden in Deutschland entehrten Polen die strengsten Repressalien an zwanzig Deutschen verübt werden.

Wohin letzten Endes diese Propaganda zielt, hat der frühere Redakteur der Gazeta Oststynska, Ludwig Lybko, der wegen seiner deutschfeindlichen Machenschaften aus Allenstein ausgewiesen wurde, im Graudenz „Glos Pomorski“ offen ausgesprochen. Wir lesen dort: „Die Frage der polnischen Minderheiten im Auslande muß auf der Oberfläche des Gesamtinteresses erscheinen. Unser Vertreter beim Völkerbund, Prof. Sijlenazy, muß alles daransetzen, um unseren Landsleuten im Auslande die möglichst besten nationalen Bedingungen zu sichern. Die polnische Regierung muß allen ihren Einfluß aufwenden, um die Anstrengungen ihres Vertreters beim Völkerbund zu unterstützen. Die polnische Gesellschaft aber muß sich der Wichtigkeit dieser Frage bewußt werden und sie nach Möglichkeit kräftig unterstützen. Polen muß unbedingt mächtig ge-

*) Wir glauben vorstehenden Aufsatz unseren Lesern nicht vorenthalten zu dürfen. Er zeigt, welche Gefahren für Deutschland und das Deutschtum durch eine planmäßige zielbewusste nationale Arbeit der Polen bestehen, und lehrt, was wir in dieser Beziehung immer noch von unseren Gegnern lernen können. Dem Ziel der nationalen Selbstentfaltung müssen wir zum mindesten das der nationalen Selbsterhaltung entgegenstellen, als Programm von Regierung, Presse und Volk. Es darf im Augenblick nur ein deutsches Programm geben für alle Deutschen: Deutschland den Deutschen! Das muß unsere äußere und innere Politik gleichermaßen leiten.

sein, um seine schühende Fittiche über die Brüder in Ostpreußen und Oberschlesien ausbreiten zu können. Unsere Anstrengungen in dieser Hinsicht werden nicht vergeblich sein. Der polnische Gedanke und die polnische Idee werden auch im Auslande Stützpunkte finden, und der Name des freien und unabhängigen Vaterlandes, seine Größe und seine Werte werden im Munde und in den Herzen aller derer sein, die ein geschichtliches Verhängnis von ihrem Mutterlande losgerissen hat.“

Die Allensteiner „Gazeta Oststynska“ ist über diese Offenherzigkeit ihres früheren Schriftleiters und die Mitteilung der „Gazeta Gdansta“ ganz bestürzt. „Sehr gut!“ ruft sie aus. „Aber mit manchen Ausführungen der uns zugehenden, in einem Teil der Pommerschen Presse veröffentlichten Mitteilungen“ — so fährt sie fort — „können wir uns nicht einverstanden erklären. Wir halten manche Abschnitte für unglücklich und unpolitisch. Wir glauben an den guten Willen der Verfasser; es wäre aber besser, wenn diese Mitteilungen nicht in der Presse erschienen wären.“ Die „Gazeta Oststynska“ will offenbar nicht, daß der Schleier des Geheimnisses von den polnischen Propagandaorganisationen hinweggezogen wird. Die Öffentlichkeit soll nicht erfahren, daß sich in Polen Vereine gebildet haben, die das Deutschtum und den Bestand des Deutschen Reiches untergraben. Als Reichstagsabgeordneter Dr. Fleischer kürzlich in einer öffentlichen Versammlung zu Allenstein auf diese Tatsachen hinwies, suchte sie das Allensteiner Polenblatt zu bestreiten. Vergebens. Die gegen das Deutschtum gerichtete polnische Propaganda im ehemals preussischen Teilgebiet u. in den deutschen Grenzgebieten des Ostens nimmt von Tag zu Tag immer schärfere Formen an. Die deutsche Ostmark hat alle Ursache, demgegenüber auf der Hut zu sein.

Aus Stadt und Land.

Calw, den 24. Oktober 1921.

Dienstaussicht.

Die Eisenbahngeneraldirektion hat u. a. die außerplanmäßigen Eisenbahnsekretäre zu Eisenbahnsekretären an den Dienstorten ernannt: Schmidt, Gotthilf in Calw und Dieß, Sermann in Althengstett.

Calwer Liederkreis.

* Am Samstagabend veranstaltete der „Calwer Liederkreis“ unter sehr zahlreicher Beteiligung seiner Mitglieder seine Herbstausführung, für die der Dirigent des Vereins, Kellor Bentele, ein geschmackvolles und gesanglich wertvolles Programm aufgestellt hatte. Im Mittelpunkt der gesanglichen Darbietungen stand der vom Männerchor vorgebrachte „Festgesang an die Künstler“ von Mendelssohn, ein in seiner Mächtigkeit und strengen Stillschönheit ergreifender und erhebender Hymnus, der von dem Chor, wirkungsvoll unterstützt durch die feinsinnige Fagelbegleitung von Hauptlehrer Pfommer, sowohl gesanglich wie technisch einwandfrei herausgebracht wurde. Neben diese künstlerisch hochwertige Leistung des Männerchors trat das farbenreiche Phantastische „Zigeunerleben“ von Schumann, das gemischten Chors, das ebenfalls unter Mitwirkung des Herrn Pfommer am Flügel, in Form, Ton und Stimmung sehr schön getroffen wurde, was für den Dirigenten wie die Sänger umso mehr anzuerkennen ist, als der Chor nicht viel Zeit zur Uebung hatte, und die Mehrzahl der Sängerinnen noch nicht geschult ist. Der größte Teil des gesanglichen Programms war, wie es sich gehört, dem Volkslied gewidmet, und so fanden denn auch der Vortrag des gemischten Chors „Sommers letzte Rose“ und der Männerchor mit Kofchats „Verlassen“ großen Beifall. Besonders forsch und kraftvoll wurde vom Männerchor als Schlußstück „Früh gesungen“ gegeben, das wohl als symbolischer Wahlspruch für den Verein und sein Wirken in der jetzigen Zeit feierlicher Wertschätzung und nationaler Trauer gedacht ist: Frisch, frisch gesungen, und alles wird wieder gut. Eine hohe künstlerische Vereinerung des Abends bot als Gast des Vereins Dr. Erwin Weber mit zwei wertvollen Cello-Vorträgen, einem formvollkommen, melodischen Präludium von Corelli und einer musikalisch reizvollen wie thematisch eigenartigen Romanze von Göns. Der Vortragende brachte mit seinen prächtigen Darbietungen den Zuhörern neben dem rein musikalischen Genuß so recht die wundervolle Klangschönheit, Weichheit und Wärme des Cellos zum Bewußtsein. Der überaus starke Beifall am Schluß seines Auftretens veranlaßte den Künstler zur Wiederholung der Romanze. Die Begleitung am Flügel hatte Handelschullehrer Kaufmann übernommen, der sie auch in gewohnt musterhafter Weise mit guter Einschulung durchführte. Mit vollem Recht konnte nach der in allen Teilen gelungenen Durchführung des Programms der Vorstand des Vereins, Wagnermeister Stüber, darauf hinweisen, daß die Sänger nach der langen Pause, die der Krieg erzwungen hatte, nun wieder zu einer regelmäßigen Arbeit gelangt seien, deren Früchte jetzt in Erscheinung treten. Er wünschte, daß auch die noch fernstehenden Kreise der Bürgererschaft die Bestrebungen des Vereins, das deutsche Lied und gute deutsche Geselligkeit zu pflegen, unterstützen möchten, zum Wohle der Gesamtheit. Mit dem Dank an sämtliche Mitwirkende, namentlich aber den Gast, schloß der Vorstand den offiziellen Teil der Veranstaltung, dem eine gemüthliche Tanzunterhaltung folgte.

Zuhörer- und Konfirmanden-Unterricht.

Man schreibt uns: Es ist in Elternkreisen Klage darüber geführt worden, daß durch den Zuhörer- und Konfirmanden-Unterricht eine Stunde des freien Mittwoch-Nachmittag belegt ist. Der Grund dieser Tatsache liegt in der Neuordnung der Schulverhältnisse. § 7 Abs. 3 der Ministerialverordnung vom 5. März 1921 bestimmt, daß der Konfirmanden-Unterricht „in der Regel ganz außerhalb der Schulzeit zu legen ist“. — In den Ausführungsbestimmungen dazu wird angeordnet, daß 1. eine Stunde des lehrplanmäßigen Unterrichts dazu verwendet werden soll, 2. die übrigen Stunden aber entweder nach Schlußschluß, also um 4 Uhr, oder auf den Mittwoch-Nachmittag oder aber auf die Stunde vor morgens 8 Uhr bezw. 8½ Uhr gelegt werden sollen. Von diesen drei Möglichkeiten ist, wenn beim Konfirmanden-

Unterricht etwas erreicht werden soll, immer noch der Mittwoch-Nachmittag die beste.

Zu den Bahndiebstählen.

*) Wie hier verlautet und in anderen Zeitungen zu lesen ist, sind vor einigen Tagen Eisenbahndiebstähle, aufsehenerregenderen Umfangs, aufgedeckt worden. Die Nachrichten der Zeitungen treffen, wie wir von zuständiger Seite erfahren haben, nicht in allem zu. Unterfuchung in der Angelegenheit ist im Gange. Wir werden nach deren endgültigem Ergebnis Bericht erstatten.

Lob des Württg. Oberschlesierhilfswerks.

In Nr. 85 der „Oberschlesischen Warte“ ist folgende Anerkennung der württembergischen Hilfsbereitschaft zu lesen:

„In letzter Zeit hat sich ganz besonders die Landesgruppe Württemberg-Hohenzollern unserer Organisation um die Sammelaktion für die Oberschlesierhilfe verdient gemacht. Wiederholt wurden uns umfangreiche Lebensmittel geschickt. Jetzt gingen erneut 40 Sack Naturalien ein, und zwar 15 Sack Weizen, 3 Sack Roggen, 10 Sack Mehl, je 6 Sack Erbsen und Dinkel. Das ungefähre Gewicht dieser Lebensmittel beträgt 70 Zentner. Der rührige Landesvorsitzende, Herr Gawron, kann auf den Erfolg seiner schweren Arbeit mit Befriedigung zurückblicken. Der beste Dank im Reiche wäre lebhafteste Anerkennung!“

Die neuen Waldbearbeiter-tarife.

Kürzlich fanden im Arbeitsministerium Verhandlungen zwischen Vertretern der Staatsforstverwaltung, dem Waldbesitzerverband und den Arbeitnehmerorganisationen über die Neuregelung der Löhne für Waldbearbeiter statt. Die Staatsforstverwaltung entschloß sich zu folgenden Änderungen: Die Tagelöhne betragen für Arbeiter über 20 Jahren in Klasse I 5 M., II 4,80 M., III 4,50 M. in der Arbeitsstunde, in den anderen Stufen entsprechend. Begünstigte und Vorarbeiter erhalten Zuschläge in doppelter Höhe wie bisher. Als Gehaltsgeld wird sowohl beim Tagelohn als bei Stücklohnarbeit 25 Proz. des gesamten Verdienstes vergütet. Vom 3. Dienstjahr ab soll den ständigen Waldbearbeitern Urlaub von mehreren Tagen und Weiterzahlung des Lohnes gewährt werden. Die Forderungen auf Gewährung von Prämien und bestimmten Naturalbegehren wurden nicht erfüllt. Die neuen Lohnsätze traten am 15. Oktober in Geltung. Das Verlangen, daß die neu vereinbarten Löhne nur den gewerkschaftlich organisierten Arbeitern bewilligt werden sollen, wurde vom Waldbesitz zurückgewiesen. Ebenso wurde abgelehnt, daß der Tarif für Gemeinde- und Privatwaldbesitzer oder wenigstens für die Mitglieder des Waldbesitzerverbandes verbindlich sein solle. Die neuen tariflichen Bestimmungen wurden allerdings den Waldbesitzern als Richtlinien empfohlen.

Mitmaßliches Wetter am Dienstag und Mittwoch.

Ein großer Luftwirbel ist am Sonntag über Süddeutschland von Westen nach Osten gezogen. Er erhärtet aus dem Atlantischen Ozean weiteren Nachschub. Am Dienstag und Mittwoch ist vielfach böiges, nur vorübergehend aufheiterndes und ziemlich nasses Wetter zu erwarten.

Hirau, 22. Okt. Man schreibt uns: Die württ. Herzoge ziehen wieder ein! Diesen Ansehen könnten die baulichen Veränderungen erwecken, die derzeit mit dem „kleinen Kasten“ vorgenommen werden. Derselbe gehörte nicht zum weltlichen Füllgel des herzoglichen Schlosses, der sich, wie sein Gegenstück auf der anderen Seite durch seinen „schön geschwungenen, lustig in die Höhe strebenden Giebel“ sowie seine breiten, nachgewölbten Fenster auszeichnete. Nach Zerstörung von Giebel und Füllgel durch den großen Brand machte man den verfallenen Unterbau zum Kornkasten, bei welcher Gelegenheit die weiten Fensterluden eine gefängnisähnliche Verengung und Vergitterung erfuhren. Nun aber, da in den Kasten Wohnungen eingerichtet werden sollen, verfiel man auf den glücklichen Gedanken, die alten feudalen Fensterformen wieder heranzuschälen und so, nicht nur in die Innenräume mehr Licht und Luft zu lassen, sondern auch die Außenwelt wieder schloßartig zu gestalten. Aber nicht württembergische Herzoge wie vormals, sondern eine neue Spezies von Beamten, die Domänialreferate werden dort residieren und, mit der Feder hinter dem Ohr, herabschauen auf die Menge von Malern und Photographen, die sich künftigt zur Aufnahme des repräsentierten Kastens am Schloßberge ohne Zweifel ansammeln wird.

Mötklingen, 22. Okt. In hiesiger Gemeinde sind für das Oberschlesier-Hilfswerk 400 M. gesammelt und durch die hiesige Sammelstelle (Darlehenskasse) direkt der Württ. Landesstelle überwiesen worden. Allen Gebern herzlichen Dank!

(E.C.B.) Pforzheim 22. Okt. Ueber die Vererbung eines Pforzheimers erfährt der Anzeiger: Der Inhaber einer Pforzheimer Firma befand sich im Telegraphenamt in der Ringstraße, um ein Telegramm aufzugeben, und ließ einige Bücher der Firma und ein Musterkästchen einige Augenblicke unbewacht neben sich liegen. Diesen Augenblick benutzte ein Spitzhube, um die Gegenstände zu entwenden. In einem der Bücher befanden sich etwa 4000 M. in Papiergeld, das Kästchen enthielt zwei Schmutzschalen mit goldenen Ringen, allerlei goldenen Knöpfen, Kollern und Anhängern, teils mit Perlen, Brillanten und bunten Edelsteinen besetzt, von hohem Wert. Der Täter konnte nicht habhaft gemacht werden.

(E.C.B.) Freudenstadt, 21. Okt. Die Leiter des Heimbach-Kraftwerkes, das nächsten Sommer fertig gestellt werden soll, gaben der Stadtverwaltung die Erklärung ab, daß Freudenstadt künftig dauernd und ausreichend, sowie unabhängig von jeder Kohlenbelieferung mit Strom versorgt werde.

(E.C.B.) Heilbronn, 22. Okt. Auf dem heutigen Obst- und Kartoffelmarkt bei der Wollhalle wurden wieder unsinnige Preise, hauptsächlich für Mostobst verlangt und bedauerlicherweise auch zum Teil bezahlt. Verlangt wurde für Mostobst bis zu 135 M. der Zentner. Erfreulicherweise griff die Marktkommission heute einmal energisch zu und beschlagnahmte etwa 30 Ztr., für die 135 M. pro Ztr. von Bauern aus dem Mainhardter Wald verlangt wurden. Das Obst wurde nachher wieder freigegeben und unter Aufsicht zu 90 M. der Ztr. verkauft.

(SCH) Heilbronn, 22. Okt. Am Samstag wurden die letzten Reste — Trollinger und Weißriesling — in der Stadtkelter geteilt. Die Nachfrage nach „Neuem“ hat bis in die letzten Tage angehalten und wurden demgemäß, wie man hört, Preise bis 6000 M pro Eimer geboten und bezahlt.

(SCH) Gaildorf, 21. Okt. Am Donnerstag abend zwischen 7 und 8 Uhr wurde hier eine außergewöhnliche Naturerscheinung beobachtet. Die Nacht wurde plötzlich auf mehrere Sekunden taghell erhellt, worauf ein starker Schlag mit merklicher fühlbarer Erschütterung folgte. Es handelte sich um einen Meteor, der durch Reibung in der Luft glühend wurde und beim Verlassen der Erdatmosphäre mit einer starken Detonation zerbrach. — Die Himmelererscheinung wurde auch in Göppingen beobachtet. Dort wurden zwei rasch nacheinander folgende Schläge, die den Eindruck machten, als ob 2 Geschütze abgefeuert worden wären, wahrgenommen.

(SCH) Ravensburg, 23. Okt. Frau Luise Kehler geb. Seifert, Schneidermeisterstergattin, Mutter von 5 Kindern, ist im Alter von 46 Jahren als viertes Opfer des Typhus gestorben.

Die Höchstzahl der Erkrankungen beträgt 45. Die hohen Ziffern auswärtiger Zeitungen sind als Uebertreibungen anzusehen, die großen Schaden anrichten, weil sie die Bevölkerung beunruhigen und die Stadt Ravensburg wirtschaftlich schwer schädigen. Wie versichert wird, sind behördlicherseits alle Maßnahmen ergriffen worden, um die Seuche zu bekämpfen und eine Ausbreitung derselben zu verhindern, was auch vollständig gelungen ist.

Geld-, Volks- und Landwirtschaft.

Valuta-Markt.

Frankfurt, 23. Okt. Die „F. F. Ztg.“ schreibt aus Berlin vom 22. Okt.: Der Devisenmarkt verkehrte weiter außerordentlich nervös. Die Empfindlichkeit ist womöglich noch gewachsen. Dabei macht das Vorgehen der spanischen Regierung, die ihren heimischen Banken die Unterdrückung der Marktspekulation nahegelegt haben soll, bisher keinen Eindruck. Der Dollar schwankte von 173 auf 165 à 170 à 167½, London von 670 über 695 auf 660, Holland 5700 à 5650. Polnische Mark, d. h. Auszahlung Warschau, verbesserte sich weiter von 4.22 auf 4¼; augenblicklich ist der Kurs 4¼.

Märkte.

Pferde und Vieh.

(SCH) Echterdingen a. F., 21. Okt. Dem Schweinemarkt waren 61 Stück Läufer- und 300 Milchschweine zugeführt. Der Handel war flau. Käufer kosteten 1000—2000 M, Milchschweine 250—400 M das Stück.

Weinpreise.

(SCH) Ingelfingen, 21. Okt. Die Versteigerung der hiesigen Weingärtnergesellschaft brachte wie anderwärts hohe Preise. Im Durchschnitt wurde für einen Hektoliter 2817 M bezahlt. 350 Hektoliter blieben unverkauft. Der größte Teil des Weines (770 Hektoliter) wurde hier eingelagert. Die sachgemäße Pflege des Weines geschieht kostenlos für die Käufer.

Die örtlichen Kleinhandelspreise dürfen selbstverständlich nicht an den Börsen- u. Großhandelspreisen gemessen werden, da für jene noch die sog. wirtschaftl. Verkehrslosten in Zuschlag kommen. D. Schriftl.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Otto Seltmann, Calw. Druck und Verlag der A. Oelschläger'schen Buchdruckerei, Calw.

Gechingen, den 23. Oktober 1921.

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Vater

Adam Schaible

Schafhalter

Veteran von 1870/71



nach schwerem Leiden heute im Alter von 74 Jahren sanft in dem Herrn entschlafen ist.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Familie Schaible.

Beerdigung Dienstag nachmittag ½2 Uhr.

Oberhaugstett, den 23. Oktober 1921.

Todes-Anzeige.



Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß unser lieber Gatte, Vater, Schwiegervater und Großvater

Jakob Koller

Kirchenspieler

an einem Schlaganfall heute Mittag sanft entschlafen ist.

Die Gattin: **Kathrine Koller**, geb. Seeger;

der Sohn: **Christian Koller** mit Frau und Kind.

Beerdigung Dienstag Nachmittag 2 Uhr.

Wand-Kalender

sind auf der Geschäftsstelle dieses Blattes das Stück zu **60 Pfennig** erhältlich.

A. OELSCHLÄGER'SCHE BUCHDRUCKEREI CALW



Anfertigung von Zeitschriften, Werken, Prospekten, Katalogen usw.

Wirtl. Forstamt Langenbrand.

Nadelholzstangen-Verkauf.

Am Montag, 31. Okt. 1921, vorm. 9 Uhr in Hefen a. d. Enz, im Gasthaus zum „Nähen“ aus Staatswald Gröbelberg, Nord. Fuchsberg; Hundst., Unt. Weinsteiße, Straubenhardt; Hengelsberg, Ob. Schwenne, Rosenhardt, Dick; Eulensch., Siebenmorgen; Ueberrieth, Siebeneichen, Hint. Heiligenwald Hunt. Ameisenwald; Baustangen: 1294 Ia, 1213 Ib, 830 II., 343 III. Kl. Hagstangen: 571 I., 999 II., 992 III. Kl. Hopfenstangen: 1595 I., 1463 II., 560 III., 1100 IV., 1337 V. Kl. 1535 Rebstangen I. Kl. u. 175 Bohnenstangen. Losverzeichnis von der Forstdirektion O. f. S. Stuttgart.

Calw, 23. Okt. 1921.

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die wir beim Hinscheiden unseres lb. Kindes

Kurt

erfahren durften, für die trostreichen Worte des Herrn Stadtpfarrverwejer und für die Blumenpenden sagen herzlichsten Dank.

Familie W. Ehmert. Die Großmutter: Elise Schnauser.

Mädchen-Gesuch

für Zimmer u. Servieren und **1 Mädchen** für Küche und Hausarbeit, das auch etwas vom Kochen versteht.

„Krone“, Schönbürg, O.-A. Neuenbürg.

Beliobt

Ist das „Calwer Tagblatt“ durch seinen vorzüglichen Nachrichtendienst u. seine volkstümlich geschriebenen Leitartikel!

Ein tüchtiger

Gatter-Gäger, wird für sofort gesucht.

Leonh. Woll, Sägewerk, Pforzheim.

Geld leiht reellen Leuten kostenlos. Schneeweiß, Seebad Ahlbeck.

Auch mit wenig Geld kann Sperrmann sein Einkommen erhöhen! Fraget die Geschäftsstelle Stuttgart, Neckarstraße 22, 3.

Stadtgemeinde Calw.

Kartoffel-Versorgung.

Wer sich noch nicht genügend mit Kartoffeln eindecken hat, sollte dies sehr unverzüglich tun. Seitens der Stadtverwaltung ist nicht beabsichtigt, irgend welchen Vorrat einzulegen. Wo die Mittel zur Beschaffung eines ausreichenden Vorrats nicht vorhanden sind, wird anheimgegeben, um Gewährung eines unverzinslichen Vorschusses nachzusuchen.

Zur Aufklärung sei gleichzeitig darauf hingewiesen, daß die Ernte an gelbfleischigen Kartoffeln nicht so reich ausgefallen ist, daß die hauptsächlich in Oberschwaben angebauten rot. Kartoffeln als Speisekartoffeln abgelehnt werden könnten. Das Vorurteil weiter Bevölkerungsschichten gegen diese Kartoffeln ist übrigens nach sachverständigen Urteil völlig unbegründet.

Calw, den 22. Oktober 1921.

Stadtschultheißenamt: Göhner.

Für unsere Transport-, Einbruch-, Diebstahl-, Anruhr-, Plünderungs-, Vieh- und Weidediebstahl-, Juwelens-, Reisegepäck-, Feuer- u. Auto-Casco-Versicherung suchen wir an allen Orten

tüchtige Agenten und stille Vermittler.

Gesl. Anschriften an **Agrippina-Konzern, Stuttgart**, Kernerstraße 59. (Agrippina, Kölner Lloyd, Mitteleuropäische)

Pünktliche, fleißige

Frau oder älteres Mädchen

für Zimmer- u. Haus-Dienst sofort gesucht. Betreffende könnte zu Hause wohnen.

Von wem, sagt die Geschäftsstelle dieses Blattes u. das Arbeitsamt

Suche für sofort oder 15. November ein fleißiges

Mädchen

nicht unter 18 Jahren, für Küche u. Haushalt bei gutem Lohn u. bester Behandlung.

Albert Wohlleb, Gasth. z. Lamm, Liebenzell

Kaufe fortwährend Lumpen,

Knochen, Papier, Kupfer, Messing, Zinn, Zinn, Blei, Weiß- u. Seiflaschen.

Althandlung Burkhardt, Nonnengasse 139.

Javelstein.

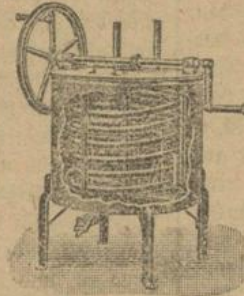
Ein jähriges

Zucht-Rind



verkauft

J. Schnauser.



Normalsch-

hottische

Rauchkasten (schwarz und verzinkt)

Leimöfen fertigen als Spezialität

Gebr. Dongus, Deckenpfronn

Garten

bez. Gartenland zu pachten evtl. zu kaufen gesucht. Angebote unter M. E. 248 an die Gesch. ds. Bl. erb.

Guterhaltener **Sekretär**

zu kaufen gesucht.

Von wem? sagt die Geschäftsstelle ds. Bl.

Spar- und Vorschussbank Calw, eingetragene Genossenschaft m. b. H. erledigt für jedermann gewissenhaft und zu günstigen Bedingungen sämtliche bankgeschäftlichen Angelegenheiten, so die Verzinsung von Bareinlagen. — Annahme von Spargeldern zu 4½%. — An- und Verkauf von Wertpapieren. — Gewährung von Crediten an Mitglieder. — Verwaltung von Wertpapieren.

Kisel EBig Karl Morof Verlobte

Calw

Dornhan Calw

Für die noch brach daliegenden u. im Herbst eingehenden Gelder empfehlen wir: **als günstige Kapitalanlage: 4½% u. 5% ige erstklassige hypothekarisch sichergestellte Industrie - Obligationen.** Spar- u. Vorschussbank Calw.

Sprengstoffe

für Steinbruch-, Bauarbeit- und Stockholz-Sprengungen

in bester Qualität zu billigsten Preisen, von Behörden und Unternehmern glänzend begutachtet, liefert

Südb. Verf.-Abt. der Akt. Ges. „Eignose“ Ulm a. D., Kohlgaße 25, Fernsprecher 1800

Beretreter werden nachgewiesen, wo nicht vorhanden, gesucht.

Vieh-Verkauf.

Mittwoch vorm. von 8 Uhr ab steht im

Gasthaus z. „Löwen“ in Unterreichenbach ein großer Transport



junger Milch-tübe, trächtig. Rühe,

gut gewöhnter hochträchtiger Kalbinnen sowie schöne Zuchtstiere

zum Verkauf, wozu Liebhaber freundlich einladen

Rudolf und Berthold Löwengart, Nellingen.

Sendet deutsche Zeitungen ins Ausland

Die

zur F

Berlin, 24.

tienen des R

keralen. —

Keltpartei fa

ndung eines

stett. Den Blä

Kompromisse,

Kommisars gl

deß diese Ben

ndung bedeute.

Berhandlungen

werden, der d

Kabinetts bear

st, laut Vorm

wiffars jugleid

Oberflächen b

die Waffische Ze

ten Auffassung

zueige. Die B

daß der Reich

immer es dan

Berlin, 24.

mit den hische

Keltpartei k

heute ihren P

Lages in Fra

Verjache zur B

richt nur im H

scheidung, son

des Winters d

zuehren Politi

berhandlungen.

Berlin, 25.

funktionalen M

fische Zeitung“

ichen Volkspart

geleitet waren,

Es sei eine for

die die Rechts

und willkürliche

ten Form zum

Kommisars zu

lasse. Diese G

werden. Bei d

Regierungsprog

der Steuertrage

sch nicht einige

Forderungen d

Kenntnis zu b

lassen.

Aus der Tat